

Kai Jordan, Vorstand

der

mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank AG

Ausführungen in der Hauptversammlung

am 21. Juli 2023

in München

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

liebe Gäste und Aktionärsvertreter,

auch ich begrüße Sie ganz herzlich auf unserer sommerlichen Hauptversammlung in München. Diejenigen von Ihnen, die mich noch nicht kennen und sich fragen: „Wer ist das neue Gesicht hinter dem Mikrofon?“ darf ich mich kurz vorstellen:

Mein Name ist **Kai Jordan** und ich bin seit 2016 bei der mwb und seit 2020 als Vorstandsmitglied. Davor war ich in selber Funktion bei der Frankfurter Wertpapierhandelsbank Steubing AG tätig, bevor mich nach 29 Jahren in Frankfurt der Ruf nach Hamburg in die alte Heimat ereilte. Dort bin ich gut angekommen, nicht nur bei der mwb. Gleichwohl haben die anderen Standorte des Unternehmens eine hohe Anziehungskraft und neben Frankfurt, wo ich weiterhin einen zweiten Wohnsitz habe, finden Sie mich oft in einem ICE zwischen den Niederlassungen der mwb.

Bei der mwb bilde ich zusammen mit Carsten Bokelmann, den Sie auf dem Podium neben mir sehen, **das neue Vorstands-Tandem**.

Wie Sie wissen, hat Franz Christian Kalischer seinen auslaufenden Vorstandsvertrag nicht verlängert und ist seit dem 1. Juli, also seit knapp drei Wochen, im wohlverdienten Ruhestand. Zum langjährigen Wirken von Herrn Kalischer wird mein Kollege Carsten Bokelmann im zweiten Teil dieser Rede noch ein paar Worte sagen.

Ja, Sie haben richtig gehört, zum ersten Mal in der Geschichte der mwb werden wir uns die Vorstandsrede teilen – und das sagt auch schon einiges darüber aus, wie wir uns die zukünftige Zusammenarbeit als Zweier-Team vorstellen.

Im Grunde genommen genauso, wie es in unserer Aktiengesellschaft immer Usus war: kollegial, partnerschaftlich – auf Augenhöhe und allein daran orientiert, was dem Unternehmen guttut und weiterhilft. Das heißt, wir **sichern die Kontinuität**, auch nach dem Ausscheiden der Firmengründer Thomas Posovatz und dessen Nachfolger als Vorstandssprecher, Franz Christian Kalischer.

Mein Part dabei ist weiterhin die Marktseite mit dem Geschäftsbereich Corporates & Markets sowie Produktentwicklung. Hinzugekommen ist seit dem Ausscheiden von Herrn Kalischer jetzt auch der Handelsbereich der mwb. Dabei werde ich weiterhin den Finanzmarkt genau beobachten, versuchen Trends zu erkennen oder regulatorische Änderungen frühzeitig hinsichtlich ihrer Auswirkungen zu analysieren.

Um die Weichen für unser Unternehmen rechtzeitig zu **stellen**, wenn es notwendig ist.

Carsten und ich werden nicht von uns aus nun „alles umkrempeln“, was sich lange Zeit bewährt hat. Aber die strukturellen Veränderungen erfordern bereits hinreichende Flexibilität und Anpassungen von den Kollegen und uns – das hat uns das vergangene Geschäftsjahr wieder eindrucksvoll bewiesen.

Und damit bin ich schon bei einem Thema, das uns bei der mwb mehr denn je beschäftigt: Was bedeutet es eigentlich, in diesen unruhigen Zeiten beständig zu bleiben? Wie kann ein Unternehmen heutzutage das **Spannungsfeld zwischen Bewahren und Innovation** erfolgreich gestalten?

Die Antwort darauf ist relativ einfach: Das Fundament, auf dem wir stehen, hat sich seit 30 Jahren als Erfolgsgarant bewährt. Es hat uns durch Höhen und Tiefen getragen und dafür gesorgt, dass wir noch da sind – im Gegensatz zu vielen anderen Wettbewerbern. Und dieses Fundament ist auch der Grund dafür, dass wir trotz aller verfrühten Grabreden in diesem Jahr unser **30-jähriges Firmenjubiläum** begehen dürfen.

Woraus besteht es nun, das von mir angesprochene Fundament? Es besteht eben nicht nur aus Beständigkeit und Solidität. Das wäre nur ein Fundament aus reinem Beton. Nein, zu unserem

Fundament gehören auch **Anpassungsfähigkeit, Veränderungsbereitschaft und Aufgewecktheit**. – und vor allem **Teamorientierung**. Diese Mischung ist es, die uns auszeichnet und den Erfolg sichert.

In Summe ergeben all diese Eigenschaften eine selten gewordene **Währung in der Finanzbranche: Vertrauen**. Zwischen all den Hiobsbotschaften von der Inflations- und Zinsfront, dem Untergang der Credit Suisse oder der Silicon Valley Bank braucht es ein paar Felsen in der Brandung. Vertrauen – das bedeutet für uns: Vertrauen zwischen den Mitarbeitenden, Vertrauen der Vorstände untereinander und Vertrauen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Aber auch Vertrauen zwischen Ihnen, sehr verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, und „Ihrem“ Unternehmen mwb.

Viele von Ihnen sind seit langer Zeit mit uns verbunden, und das hat sicherlich seine Gründe. Nicht nur 2020 und 2021, als wir außerordentliche Dividenden ausschütten konnten, sondern auch in den manchmal weniger prosperierenden Jahren davor, haben Sie uns die Treue gehalten. Ich persönlich glaube, dass es ohne diese **„Währung Vertrauen“** keine funktionierenden Finanzmärkte geben kann.

Das gilt umso mehr, je unberechenbarer die Rahmenbedingungen werden. Und damit sind wir schon mitten im **Jahr 2022**, auf das wir heute zurückblicken. Da gab es nämlich alles andere als Stabilität:

Der **Ukrainekrieg**, der im Februar begann, wirbelte alle Gewissheiten, die in Europa jahrzehntelang gegolten hatten, durcheinander. Die Energiekrise, die durch den Wegfall russischer Gaslieferungen ausgelöst wurde, traf die Wirtschaft bis ins Mark. – Eine Wirtschaft, die sich von den Lieferengpässen und der Rohstoffverteuerung während der Coronakrise noch gar nicht richtig erholt hatte!

So ergab sich eine toxische Mischung aus hohen Energiekosten, hohen Materialkosten und sinkendem Auftragseingang am Bau und in der Industrie. Die Eurozone und auch Deutschland verzeichneten innerhalb kürzester Zeit Inflationsraten, die an alte Ölkrisen-Zeiten erinnerten. **Über 8 Prozent Inflation** – das werden die meisten hier im Raum allerhöchstens noch aus Ihrer Kindheit kennen.

Inflation, die mit einer schwachen Wirtschaftsleistung einhergeht, nennt man **Stagflation**. Und die führt in aller Regel zu Kaufzurückhaltung, wackligen Finanzierungen und Angst in den Geschäftsbanken, die einen Ausfall ihrer Kredite fürchten. Um die Inflation zu bekämpfen, sind die Zentralbanken wiederum gezwungen, ihre **Leitzinsen zu erhöhen**. Doch durch die steigenden Finanzierungskosten explodieren nun vielerorts die Mieten, was wiederum die Inflationsraten antreibt. Hier stecken die Zentralbanken in einem selbstgemachten Dilemma.

Und bei den Preisen der Immobilien findet sich das Niveau noch. Aus der alten Weisheit „Lage, Lage, Lage“ ist sicher auch ein Stück weit zu Recht „Klima, Klima, Klima“ geworden. Auch wenn hier seitens der Politik handwerklich sehr fragwürdig agiert wird.

Und insgesamt sind die Umsätze bei Immobilien aufgrund der Kaufzurückhaltung wegen der gestiegenen Zinsen eingebrochen und die Preise ins Rutschen gekommen – gerade die wenig modernen Objekte.

Daraus entsteht eine Abwärtsspirale, die wir gerade am eigenen Leib erfahren: Selbst im Immobilien-Eldorado München werden Projekte gestoppt und Baugruben laufen voll mit Regenwasser.

Für uns als Wertpapierhändler mag das auf den ersten Blick wie eine positive Nachricht wirken. Doch gibt es bei zahlreichen Emittenten aus dem Immobilienumfeld Probleme und Restrukturierungen. Die von uns begleiteten Emittenten sind von Restrukturierungen bisher zum Glück verschont geblieben.

Das einst unverwüsthliche Bollwerk Immobilienmarkt, gerne als „Betongold“ bezeichnet, geriet plötzlich ins Wanken. Erstmals seit 2012 gehen die Kaufpreise auf breiter Front zurück. Die so freigewordenen Mittel, könnten dann eben in Wertpapiere fließen, könnte man meinen. Und die Entwicklung bei den ETFs (Exchange Traded Funds) bestätigt das auch. Dies treibt auch die DAX-Rallye in den vergangenen Monaten mit an. Ein tolles Umfeld also? .

Nein, bestenfalls durchwachsen. Denn auf der anderen Seite führt die große Verunsicherung aber dazu, dass Anleger nur in die üblichen Verdächtigen, die liquiden Blue Chips, investieren. Die **Small und Mid**

Caps, also die kleineren Aktiengesellschaften, mit denen wir mittelständischen Wertpapierhändler eher Erträge generieren, **gehen dagegen leer aus**. Die Umsätze in diesem Segment sind stark zurückgegangen – und das haben wir bei unserem Handelsergebnis auch zu spüren bekommen. Überhaupt muss die Kultur für KMU (kleinere und mittlere Unternehmen) in Deutschland dringend gefördert und entwickelt werden. Andere Länder wie Schweden oder Italien gehen hier weit voran. Denn der Mittelstand braucht die Kapitalmärkte im Finanzierungsmix um die Herausforderungen der Zukunft meistern zu können.

Auf der Habenseite der Ergebnis-Entwicklung bleibt jedoch der Anleihehandel. Durch die Zinserhöhung werfen **festverzinsliche Wertpapiere** erstmals seit Langem wieder ordentliche Renditen ab. Wir können das an den kontinuierlich steigenden Umsätzen mit Rentenpapieren feststellen. Hier sind wir bekanntlich an den Börsen Hamburg, Hannover, Berlin und vor allem Tradegate als Market-Maker federführend für den Rentenhandel aktiv.

Gleichwohl kam es auch in diesem Bereich, wie in der Finanzbranche für das Jahr 2022 üblich, auch zu Abschreibungsbedarf an einige Stellen der auf den historisch einmaligen Anstieg bei den Zinsen zurückzuführen ist.

Solange es keine Entspannung bei den Inflationsraten gibt, **bleibt das Umfeld insgesamt schwierig** und ungewiss. In Hamburg nennt man so gegenläufige Strömungen „Kabelwasser“.

Doch Sie werden mich jetzt fragen, wenn Sie auf den DAX schauen: So schlecht sieht das alles doch gar nicht aus? Das Minus von 12 Prozent im Jahr 2022 lag doch im Rahmen normaler Schwankungen und ein Jahr später bricht der Index schon wieder Rekorde?

In der Tat, am 14. Juni dieses Jahres wurde die Schwelle von 16.332 Punkten übersprungen und die Verluste aus dem Vorjahr waren längst aufgeholt. Doch wie schon beschrieben, der äußere Schein trügt.

Insgesamt **gehen die Umsätze aber seit Anfang 2022 massiv zurück**. Hier zeigt sich wieder einmal, dass die reine Performance-Orientierung nicht alles über die Börsen aussagt und so haben auch unsere Mitbewerber mit diesen Themen zu kämpfen.

Um uns hier breiter aufzustellen, haben wir ja im Ende 2016 mit dem Geschäftsfeld Corporates & Markets den Weg zur Ergebnisdiversifikation eingeschlagen und die Ergebnisse zeigen, dass dies richtig war.

Auch wenn es in diesem Umfeld keine großen Transaktionen zu vermelden gibt, so sind auch die kleineren Unternehmen weiterhin an den Börsen notiert und benötigen Dienstleistungen wie Kapitalerhöhungen, Aktienrückkäufe, Wertpapier-Erwerbs- und Übernahmeangebote, Designated Sponsoring oder Umtauschanleihen. Und damit ist das Geschäftsfeld operativ gut unterwegs und auch ausgelastet.

Darüber hinaus haben wir eine weitere Dienstleistung zu unserem Angebot hinzugefügt: das sogenannte **Integrated Orderflow Management**, kurz IOM.

Vereinfacht bedeutet es, dass wir Orderflow-Provider wie Banken, Direktbanken oder sog. Neobroker bei der reibungslosen Abwicklung ihres Orderflows an in- und ausländische Handelsplätze betreuen. Hier handelt es sich um technisch wie auch logistisch sehr komplexe Prozesse. Erste Kunden konnten bereits angebunden werden und mit weiteren sind wir im Austausch.

Das in diesem Geschäftsfeld aufgebaute regulatorische und technische Know-How hilft uns auch, die mwb auf eine weitere tektonische Änderung des regulatorischen Umfeldes vorzubereiten. Bereits im letzten Jahr wurde ich hier gefragt, ob die mwb nicht von einem Verbot des sogenannten „Payment for Orderflow“ (also Broker zahlen an Banken für die Wertpapierorder, nicht wie früher umgekehrt) an den herkömmlichen Handelsplätzen profitieren könnte.

Ich sagte vor einem Jahr, dass dieses vielleicht ein Stück weit der Fall sein könnte, aber nicht im großen Stile.

Dieses Payment for Orderflow soll nun ab 2026 endgültig verboten werden, ebenso wie andere Zahlungen von Produktgestaltern, wie bspw. Zertifikate-Emittenten im beratungsfreien Geschäft.

Ich bleibe bei meiner Aussage vom letzten Jahr. Aber: die genaue Ausgestaltung des Verbotes ist bis heute nicht bekannt, aber wir sind hier mit vielen wesentlichen Spielern im Markt im Dialog und wollen die mwb in diesem neuen und regulatorisch sehr herausfordernden Umfeld gut positionieren.

Erinnern Sie sich? Auch **Flexibilität gehört zu unserer DNA**, zu unserem Fundament.

Insgesamt ist es unserem Team mit gelungen, das Geschäftsfeld **Corporates & Markets** gut im Markt zu etablieren und in nur wenigen Jahren ein zweites Standbein zusätzlich zur Skontroführung aufzubauen. Im Jahr 2022 hat das Geschäftsfeld Corporates & Markets wieder mit einem siebenstelligen Ergebnis, zwar weniger als im Vorjahr, doch ordentlich zum Gesamtergebnis beigetragen.

Wie wichtig es ist, immer wieder auf das veränderte Umfeld zu reagieren um neue Ertragsquellen zu erschließen, das zeigen eben auch die –wie eben schon erwähnt - immer **komplexer werdenden Rahmenbedingungen**. Wie überall auf der Welt bedeutet Komplexität auch höhere Kosten.

So wurden die Finanzdienstleister- und Wertpapierhandelsbanken bereits im Juni 2021 mit dem „**Wertpapierinstitutsgesetz**“, kurz **WpIG** einer neuen Regulierung unterworfen. Eigentlich nicht ungewöhnlich, hat man vergleichbare Unternehmen in Europa bereits seit 1997 in einem eigenen Rechtsrahmen reguliert. Nur in Deutschland wurden wir unter das Kreditwesengesetz gestellt und kamen damit in den Genuss von Regeln die für Vollbanken gemacht wurden und für Wertpapierhändler vollkommen unsinnig waren. Ein Beispiel hier war die Groß- und Millionenkreditverordnung – auch GroMiKV genannt.

Eigentlich ist dieser Schritt zu begrüßen, aber wie immer wenn etwas neu reguliert wird, können sie eben auch viele Strukturen neu basteln. Hier zum Beispiel das Meldewesen.

Das WpIG macht uns an vielen Stellen flexibler, aber auch wenn es bereits 2 Jahre in Kraft ist, schuldet die Bafin der gesamten Branche seit diesem Zeitraum in vielen Punkten Regelungen zur detaillierten Umsetzung. Alle diese Themen erfordern heutzutage auch kompetente Rechtsberatung und kosten eben nicht nur wertvolle Arbeitszeit sondern auch Geld, das man durchaus auch anderweitig hätte verwenden können.

Ebenfalls spannend ist das Thema **Sanktionsprüfung**. Die EU möchte damit sicherstellen, dass europäische Banken die verabschiedeten Sanktionen gegen Russland auch wirklich einhalten. An sich eine richtige Vorgehensweise deren Umsetzung aber ebenfalls zeit- und kostenaufwändig ist. Gleichwohl ist unstrittig, dass diese Dinge umgesetzt werden müssen.

Allerdings gibt es eben große Marktteilnehmer wie die Deutsche Börse AG die aufgrund internationaler Themen, die unseres Erachtens weder den Handel an den deutschen Börsen noch die mwb betreffen, immer mal wieder über das Ziel hinausschießen. Da werden Fonds delisted, die gar nicht vom Sanktionsregime betroffen sind oder man versucht Haftungsthemen auf die Spezialisten abzuwälzen, was schon aufgrund der Größenunterschiede jedes Proportionsprinzip sprengen würde. Was ich damit meine: „das eine Strafe für ein Unternehmen wie die Deutsche Börse exponentiell höher wäre, als für ein kleines Unternehmen wie die mwb“. Und wenn die DBAG diese Strafen an uns weiterleiten würde.... Jedoch hat sich die Branche in Frankfurt erfolgreich gewehrt.

Und wie sagt man in Hamburg: „Jammern kannst Du woanders“!

Warum ich Ihnen das in aller Ausführlichkeit schildere, hat einen anderen Grund: Ich bitte Sie zu verstehen, dass wir auf der Kostenseite durch die vielen regulatorischen Anpassungen und teils

notwendigen Software-Veränderungen **deutlich höhere Ausgaben** haben. Es war in den vergangenen Jahren immer so, dass unsere Kosten in einer ähnlichen Relation zurückgegangen oder gestiegen sind wie die Ergebnisse und Überschüsse.

Wir nennen das „**atmende Kosten**“. Bei den Personalaufwänden können wir das nach wie vor steuern durch unser leistungsbezogenes Vergütungsmodell. Doch bei den Anderen Verwaltungsaufwendungen geht es nicht mehr, da die Abwicklungs- und Bürokratiekosten überdimensional ansteigen. Mein Kollege Carsten Bokelmann wird darauf näher eingehen, wenn er die Bilanzzahlen präsentiert.

Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

lassen Sie mich zum Schluss noch auf ein paar organisatorische Punkte eingehen. Ich habe ja vorhin über unser Fundament gesprochen, und dabei habe ich eine Eigenschaft glatt vergessen, die auch zur mwb dazugehört: **vorausschauendes Handeln**.

Ein Beispiel: Unser Abwicklungspartner, die FlatexDEGIRO, die der eine oder andere von Ihnen noch unter dem Namen FinTechGroup AG oder sogar biw-Bank kennt, hat mit einer Adhoc Meldung Ende Februar die weitere Umstellung des Geschäftsmodelles in Richtung B2C bekanntgegeben und allen B2B Kunden, die nicht im Zusammenhang mit dem Brokerage stehen gekündigt.

Im Nachgang gab es dann Gerüchte, wir müssten uns eine neue Abwicklungsbank suchen. Das ist jedoch nicht der Fall. Wir haben diese Änderung der strategischen Ausrichtung bereits vor 1,5 Jahren erkannt und neue Verträge über die Leistungen der flatexDEGIRO verhandelt mit einer Laufzeit von 5 Jahren. Und wir haben auf Managementebene mit der Bank besprochen, dass wir beide miteinander weitermachen wollen.

Trotzdem können wir uns hier nicht kommod zurücklehnen. Denn nicht alles was neu ist, passt hier noch zur Strategie und die Bank ist kein reiner Dienstleister mehr, sondern mit vielen Instituten aus unserem Kundenspektrum im Wettbewerb. Ergo schaffen wir entsprechende Flexibilität und Redundanz.

Hierzu wollen wir die Strukturen beim Meldewesen und der Geld- und Stückbuchhaltung aus dem Prozess mit der flatexdegiro herauslösen und in proprietäre Strukturen überführen. Dies ist mit der flatexdegiro auch schon besprochen.

Ein weiteres organisatorisches Thema betrifft den **Tagesordnungspunkt 6** auf der heutigen Agenda. Die Amtszeit der amtierenden Mitglieder des Aufsichtsrats endet turnusmäßig mit Ablauf der heutigen ordentlichen Hauptversammlung. Daher sind heute **Neuwahlen des Aufsichtsrats** notwendig. Im Zuge unserer sprichwörtlichen Konstanz schlagen wir Ihnen vor, die bestehenden Mitglieder im Amt zu bestätigen. Herr Thomas Mühlbauer, Herr Hendrik Jansen und Herr Dr. Erik Lüders haben ihre Aufgabe unserer Meinung nach hervorragend ausgefüllt. Zu jeder Zeit konnten wir uns im Vorstand der mwb auf die Erfahrung und die Expertise des Aufsichtsrats verlassen.

Und nicht nur das – wir schätzen auch das unkomplizierte und menschliche Miteinander. Ich bitte Sie daher, bei der Abstimmung zum Tagesordnungspunkt 6 dem bisherigen Aufsichtsrat wieder das Vertrauen zu schenken. Die neue Amtszeit beginnt nach dieser Hauptversammlung und endet mit der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2027 beschließt.

Um Ihre Zustimmung darf ich Sie auch bitten beim Tagesordnungspunkt 5: die Wahl des neuen Abschlussprüfers. Nach acht Jahren vertrauensvoller Zusammenarbeit wollen wir die Dienste der BDO Wirtschaftsprüfung AG aus München nicht mehr in Anspruch nehmen.

Das liegt keineswegs daran, dass wir unzufrieden wären, sondern daran, dass wir vor dem Hintergrund der vielen regulatorischen Änderungen in der Finanzbranche einen Partner brauchen, der noch besser auf unseren Geschäftsbereich spezialisiert ist. Mit der Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG

mit Standorten in Berlin und Frankfurt haben wir einen Partner gefunden, der eine ausgeprägte Expertise im Wertpapierhandelsbereich besitzt und somit sehr gut zu uns passt.

Bei der BDO möchte ich mich für die langjährige und gute Zusammenarbeit herzlich bedanken.

Kommen wir zum Tagesordnungspunkt 8. Hier geht es nur um eine Formalie. Alle fünf Jahre ist es notwendig, die Aufhebung des bestehenden genehmigten Kapitals zu erneuern. Das ist letztmalig im Jahr 2018 geschehen. Deshalb steht der Tagesordnungspunkt jetzt wieder auf der Agenda und ich bitte Sie um Ihre Zustimmung für die nächsten fünf Jahre.

Mit der komplizierten Beschlussfassung ist nichts anderes gemeint, als dass Sie als Aktionärinnen und Aktionäre uns bis 2028 das Recht einräumen, das Grundkapital der Gesellschaft um einen bestimmten Betrag zu erhöhen. Dabei haben Sie als Aktionäre ein grundsätzliches Bezugsrecht. Genauere Details finden Sie in der heutigen Tagesordnung auf Seite 6.

Ein letzter Tagesordnungspunkt ist die Beschlussfassung über die **Ermöglichung zukünftiger virtueller Hauptversammlungen**. Warum, werden Sie fragen, es gab doch vor zwei Jahren schon eine **virtuelle Hauptversammlung während der Coronazeit**? Das ist richtig, doch damals gab es eine Sondererlaubnis, die vom Gesetzgeber unbürokratisch an alle Aktiengesellschaften erteilt wurde.

Nun möchten die zuständigen Behörden – wie sollte es anders sein – das Ganze auf ordentliche gesetzliche Füße stellen. Zukünftig können grundsätzlich alle Hauptversammlungen in Deutschland bei entsprechender Notwendigkeit virtuell abgehalten werden. Wir hoffen sehr, dass sich eine solche Notwendigkeit nicht ergibt und wir so etwas wie die Corona-Pandemie nie mehr erleben müssen, doch wir wissen es nicht. Daher bitten wir Sie vorbeugend um Ihre Zustimmung zu diesem Tagesordnungspunkt.

In engem Zusammenhang damit steht auch der **Tagesordnungspunkt 10**. Diese Beschlussfassung ermöglicht es dem Aufsichtsrat, künftig an der **Hauptversammlung im Wege der Bild- oder Tonübertragung** teilzunehmen. Das heißt also per Video oder notfalls auch telefonisch. Damit soll verhindert

werden, dass durch die Unpässlichkeit eines Aufsichtsrats die Hauptversammlung im Ganzen abgesagt oder verschoben werden muss. Nach Paragraph 118 des Aktiengesetzes ist es bisher so, dass die persönliche Anwesenheit des Vorstands und Aufsichtsrats bei einer Hauptversammlung verpflichtend war. Dazu gab es während der COVID-19-Zeit ebenfalls eine Ausnahmeregel, die jetzt in Gesetzesform gegossen wurde.

Was die mwb betrifft, gehört es zu unserer **Kultur, persönlich aufeinander zuzugehen** und sich die Hand zu geben. Die sprichwörtlichen kaufmännischen Tugenden, zu denen auch die Handschlag-Mentalität zählt, kommen nicht von ungefähr. Unter Geschäftspartnern, aber auch zwischen dem Vorstand eines Unternehmens und seinen Aktionären, gehört es einfach dazu, sich in die Augen zu schauen und persönlich zu begegnen.

Nur so entsteht das Vertrauen, über das ich eingangs meiner Rede gesprochen habe. Wir werden daher von den neuen Möglichkeiten, die das Aktiengesetz bietet, nur im allerhöchsten Notfall Gebrauch machen. Ziel wird es immer sein, eine Präsenzveranstaltung anzubieten.

Verehrte Gäste unserer Hauptversammlung,

damit komme ich zum Schluss meiner Ausführungen und übergebe das Wort an Carsten Bokelmann, der Ihnen die **Bilanzzahlen für 2022** und die vorläufigen Ergebnisse für das 1. Halbjahr 2023 vorstellen wird.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.